

# Johannes Kaiser

1936 - 2006



Johannes Kaiser

Am 11. November 2006 verstarb nach schwerer Krankheit Johannes Kaiser. Mit ihm verlor die Archäologische Denkmalpflege im Regierungsbezirk Freiburg einen besonders engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter, der einen großen Teil seiner Freizeit der Erforschung der frühen Geschichte des Markgräflerlandes gewidmet hat.

Johannes Kaiser war ebenso wie seine Ehefrau Ulrike sehr naturverbunden. Beide beschäftigten sich zunächst mit dem Sammeln von Schwarzwaldmineralien. Hierbei lernten sie auch bald den Rohstoff des Steinzeitmenschen unserer Region kennen, den farbenprächtigen Markgräfler Jaspis. Das

antiquarisch erworbene Buch von O. Vogelgesang über den mittelsteinzeitlichen Wohnplatz bei Bollschweil gab ihm dann die Anregung, sich auch näher mit dem Menschen der Urgeschichte unserer Region zu beschäftigen. Seit 1976 führte Johannes Kaiser deshalb in Bollschweil systematische Geländebegehungen, zumeist mit der gesamten Familie, durch. Später dehnte er die Feldbegehungen auf das ganze Markgräfler Hügelland aus, wobei er zahlreiche neue Fundstellen entdeckte.

Die Bekanntschaft mit Stefan Unser, Techniker und Zeichner beim damaligen Landesdenkmalamt und selbst ein guter Kenner der steinzeitlichen Fundplätze des Markgräflerlandes, half Kaiser nicht nur bei der Bestimmung der Artefakte, sondern brachte ihn auch dazu, die Fundstücke genau zu beschriften und die Fundorte detailliert zu dokumentieren. Hierbei kam Johannes Kaiser sicher seine Ausbildung als Hochbauingenieur zugute.

Die ebenfalls von Unser angeregte Kontaktaufnahme mit dem Landesdenkmalamt führte zu einem ersten Gespräch mit Herrn und Frau Kaiser 1986, an das ich mich noch sehr gut erinnere, denn ich war nicht nur beeindruckt von der Qualität des Fundmaterials und der Genauigkeit der Zeichnungen und Berichte, sondern ge-

nauso von der Anerkennung der Leistung unserer steinzeitlichen Vorfahren und der spürbaren Liebe zur Landschaft des Markgräflerlandes.

Von diesem Zeitpunkt an folgten regelmäßige Kontakte zwischen Johannes Kaiser und mir, auf die wir uns beide immer gleichermaßen freuten, denn sie brachten für jeden von uns immer etwas Neues. Besonders beeindruckt hat mich auch, dass Johannes Kaiser auf den wichtigen Fundstücken jeweils den Anfangsbuchstaben des Familienmitgliedes vermerkte, das das Stück gefunden hatte. Und gut ist mir der Satz noch im Gedächtnis, den er mit anerkennendem Stolz einmal aussprach: „Das schönste Beil hat natürlich wieder meine Frau gefunden.“ Gerne erinnere ich mich auch noch an die gemeinsamen Fahrten zu „seinen“ Fundstellen im Markgräfler Land, auf denen er mir nicht nur die Fundplätze vorführte, sondern gleichzeitig ganz neue Eindrücke von dieser herrlichen Landschaft vermittelte.

Nach über drei Jahrzehnten intensiver Geländebegehungen umfasste die „Sammlung Kaiser“ Lesefundkomplexe von mehr als einhundert Fundstellen in den Kreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Lörrach. Die über sechshundert Steinbeilklingen und gut vierhundert Feuersteinpfeilspitzen mögen einen Eindruck vom Umfang der Sammlung geben. Schon früh hatte Familie Kaiser die Einsicht gewonnen, dass bei ihrer wissenschaftlichen Bedeutung die Sammlung in öffentliche Hände gehört. 2006 wurde mit wenigen Ausnahmen die gesamte Sammlung wohlgeordnet dem Referat 25 (Denkmalpflege) beim Regierungspräsidium Freiburg mit der Auflage übergeben, dass die Sammlung über 20 Jahre als Komplex „Sammlung Kaiser“ in Freiburg aufbewahrt werden muss. Bestandteil der Sammlung sind auch eine umfangreiche Dokumentation der Fundstellen einschließlich ihrer Kartierungen im Maßstab 1:5000 und zahlreiche von Johannes Kaiser angefertigte Objektzeichnungen. Diese Dokumentation ermöglicht in Zukunft eine bessere denkmalpflegerische Betreuung dieser Fundstellen.

Johannes Kaiser war es nicht mehr vergönnt, eine dokumentarische Zusammenstellung aller von ihm begangenen Fundstellen in einer Publikation vorzulegen. Er hat sich jedoch sehr darüber gefreut, dass sein Sohn Michael wichtige Fundplätze und Fundkomplexe seiner Sammlung in den Fundberichten Baden-Württemberg, den Archäologischen Ausgrabungen in Baden-Württemberg und den Archäologischen Nachrichten aus Baden vorgelegt hat. Schon mit diesen Veröffentlichungen wird deutlich, wie hoch der Stellenwert der Arbeit von Johannes Kaiser und seiner Familie bei der Kenntnis der frühen Menschheitsgeschichte des Markgräflerlandes anzusetzen ist.

*Rolf Dehn*